

# Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 32.

N o s t i z .

(Beschluß.)

Die 3 harmonisch klingenden Glocken befinden sich auf dem an der Morgenseite der Kirche befindlichen Thurme, sollen nach einer, aber unverbürgten Sage, ebenfalls ein Geschenk des damaligen schon genannten Churfürsten von Sachsen sein, und sind, wie die Aufschrift sagt, von einem Andreas Herold in Dresden gegossen worden. Auf jeder derselben ist das v. Biegler'sche Wappen ausgeprägt, aber außer einigen Namen, haben sie keine bemerkenswerthen Aufschriften.

Auch besitzt hiesige Kirche einiges Vermögen, mit Einschluß von Legat-Capitalien, von deren eingehenden Zinsen dem hiesigen Pfarrer und Schullehrer Legate ausgesetzt sind. Außerdem hat der Herr v. Losa, ehemaliger Besitzer auf Nostitz, eine Armen-Kasse fundirt, aus deren Einkünften Arme aus hiesiger Parochie unterstützt werden, und für arme und verwaisete Kinder das Schulgeld bezahlt wird.

Der Kirchhof befindet sich nicht bei der Kirche, sondern außer dem Dorfe, an einem freien, mit einer Mauer eingeschlossenen und mit einem Thore versehenen Platze. Monumente von besonderer Auszeichnung sind auf ihm nicht vorhanden.

Die Kirchenschule ist die einzige in hiesiger Parochie, und ist im Jahre 1829 neu erbaut, die Zahl der Schulkinder beläuft sich gegenwärtig auf 98, und der Schullehrer, Johann Schmidt, aus Trauschwitz gebürtig, ist seit 1820 angestellt, auch ist er in Ansehung des Schulgeldes mit einer Summe von 139 Thln. 12 Gr. fixirt.

Die Wohnung des hiesigen Pfarrers (auf beiliegender Abbildung das vorderste Haus am linken Rande des Bildes) ist, wie die des Schullehrers, in Trauschwitz, einem von Nostitz nur durch eine Wiese getrennten Dorfe. Das kommt daher: Als die Kirche in Nostitz anfänglich ein Filial von Kotitz war, so war für den Pfarrer aus Kotitz, wenn er in Amtsgeschäften nach Nostitz zu kommen hatte, in einem zum hiesigen Dominio gehörigen Hause, welches in Trauschwitz lag, ein Abtritts-Logis eingerichtet worden, nachdem aber, wie vorher schon erwähnt, Nostitz von Kotitz getrennt und eine eigne Parochie geworden war, und also nun einen eignen Pfarrer erhielt, so wurde dieses Haus in die Pfarrwohnung umgewandelt und ist es geblieben. Am 10. Septbr. des Jahres 1813 wurde diese aber, so wie der größte Theil des Dorfes Trauschwitz, die Hälfte von Nostitz und das dasige Dominium bei kriegerischen Ereignissen ein Raub der Flammen. In den folgenden Jahren ist sie auf derselben Stelle, an welcher sie vorher gestanden hatte, feuerfest, was sie vordem nicht war, wieder aufgebaut, aber der Ausbau ist bis jetzt noch nicht völlig beendigt.

Königliche Staatsdiener sind hier nicht, eben so wenig befindet sich ein königl. Amt im Orte, auch sind hier keine Fabriken vorhanden.

Nostitz, mit der Kirche, besteht, außer dem Dominio und den dazu gehörigen Wohngebäuden, aus 8 Gärtnern-

und 5 Häuslernahrungen, und die Gesamtzahl der Einwohner beläuft sich auf 110. Auch sind in der Nähe mehrere Punkte, welche wegen ihrer schönen Aussicht bemerkenswerth sind, namentlich: Einer gleich an der Nordseite von Nostitz, der zwar nicht sehr erhaben ist, dennoch aber eine köstliche Aussicht auf die umliegende Gegend bis an die Königshainer Berge, und in das Preussische Gebiet gewährt. Ein zweiter Punkt ist der sogenannte Steinbruch, eine Anhöhe,  $\frac{1}{2}$  St. westwärts von Nostitz entfernt, auf deren höchster Stelle ein Monument aus Pirnaischen Steinen gefertigt, aber ohne Aufschrift, aufgestellt ist, und welches der Graf v. Bressler hat errichten lassen. Die Aussicht von dieser Höhe ist malerisch-schön. Eine dritte Stelle ist der Wohlaische Berg, beinahe 1 St. von hier südwestlich gelegen, der aber außer einer schönen Aussicht nichts Bemerkenswerthes bietet. Endlich liegt nordwestlich, an der Gränze des Nostitzer Gebietes, der Stromberg, in der Entfernung von einer halben Stunde, von dessen ehemaligem Zustande verschiedene Sagen bestehen; die eine ist, daß er vor sehr alten Zeiten Feuer ausgeworfen habe, und diese Sage erhält einige Wahrscheinlichkeit dadurch, daß man auf ihm Ueberreste verbrannter Steine und Erde gefunden hat; eben so wahrscheinlich ist auch die Sage, daß sich auf diesem Berge in frühern Zeiten ein Raubschloß befunden, und einer Familie v. Stromberg gehört habe, welche in dieser Gegend ihr Unwesen getrieben haben soll. Eine neuere Vermuthung ist die, daß vielleicht zu den heidnischen Zeiten ein Gözentempel auf diesem Berge gestanden habe. Auf diesem Berge sind mehr als 20 Kirchen sichtbar, sowohl nähere, als entferntere, zum Beweise der auf alle Seiten weit ausgebreiteten schönen Aussicht.

Eingepfarrte und eingeschulte Orte sind ferner:

**Trauschwitz.** Hier befinden sich Pfarr- und Schulgebäude, und es ist im Septbr. 1813 zum größten Theile ein Raub der Flammen geworden. Es befinden sich hier 3 Bauergüter, 6 Gärtnernahrungen und 11 Häusler, mit der Summe von 134 Einwohnern.

**Grube.** Bestand früher blos aus der Mühle, Schenke und einem Hause, es sind aber jetzt seit einer Reihe von Jahren noch 9 Häuser dazu gebaut worden, wo sich 61 Einwohner befinden.

**Krappe.** Es zählt 5 Bauergüter, 2 Gärtnernahrungen und 13 Häusler mit 106 Einwohnern.

**Spittel.** Dort sind 7 Bauergüter, 5 Gärtnernahrungen und 17 Häusler, und die Gesamtzahl der Einwohner des Ortes beläuft sich auf 137. Es liegt auf dem Fuße des vorher angegebenen Wohlaischen Berges.

**Wohla.** Liegt auf der andern Seite des eben genannten Berges. Aus diesem Dorfe gehören aber blos 4 Bauern und 7 Häusler in hiesige Parochie, und das Dominium, und die andere Hälfte des Dorfes ist nach Kittlitz eingepfarrt. Die hierher gehörige Hälfte zählt 65 Einwohner.

Ernst Richter,  
Pfarrer.